

Landesversammlung des Evangelischen Arbeitskreises der CSU	08. Oktober 2016
Antrag-Nr. 3 Antrag-Name: Ablehnung der Neufassung der Richtlinien zur Familien- und Sexualerziehung in Bayern	Beschluss: <input type="checkbox"/> xZustimmung <input type="checkbox"/> Ablehnung <input type="checkbox"/> Überweisung <input type="checkbox"/> Änderung/Ergänzung
Antragsteller: Dietrich Hinz EAK Landesvorstand (BV Niederbayern)	

1

- 2 Das Kultusministerium wird aufgefordert, sich dafür einzusetzen,
3 dass in einer Neufassung der Richtlinien für Familien- und Sexualerziehung in Bayern
4 die bestens bewährten Richtlinien aus dem Jahre 2002 ihre Gültigkeit behalten.

5 **Begründung:**

6 Die Richtlinien für Familien- und Sexualerziehung aus dem Jahr 2002 sollen neu gefasst
7 werden. Ein entsprechender Entwurf der Staatsregierung vom April 2016 liegt bereits vor
8 und soll zeitnah wirksam werden. In diesem neuen Richtlinienentwurf wimmelt es von
9 Begriffen, Inhalten und Zielen der – wissenschaftlich höchst umstrittenen – Gender-Theorie
10 und von Formulierungen, die der „Pädagogik der sexuellen Vielfalt“ auch an bayerischen
11 Schulen Tür und Tor öffnen. Die derzeit gültigen Richtlinien von 2002 haben sich an Bayerns
12 Schulen sehr bewährt. Sie sind vorbildhaft für andere Bundesländer und ermöglichen die
13 vertrauensvolle Zusammenarbeit von Eltern und Schule. Alle Themenkomplexe, die eine
14 Neufassung der Richtlinien angeblich nötig machen (Sexualität in den Medien,
15 Homosexualität und Prävention vor sexuellem Missbrauch), werden in den Richtlinien von
16 2002 bereits ausführlich und altersgerecht behandelt. Der neue Richtlinienentwurf enthält
17 dagegen nun erstmals den genderideologischen Komplex „Geschlechterrollen und
18 Identitätssuche“. Inhalte ohne biologisch-naturwissenschaftliche Grundlage werden in
19 unhaltbarer Weise ausgeweitet. Sexualerziehung soll darüber hinaus in Zukunft zeitlich

20 unbegrenzt und fächerübergreifend stattfinden. Hinzu kommt, dass künftig – nicht näher
21 genannte –externe „Experten“ für die Vermittlung der neuen Familien- und Sexualerziehung
22 in den Schulen zugelassen werden sollen. Insbesondere drängt sich die Frage auf, ob es
23 sinnvoll ist, Kinder bereits in der Grundschule mit einem Thema problematisierend zu
24 konfrontieren, das für sie kein Problem darstellt. Nicht geklärt ist auch die Frage, wie die
25 Lehrkräfte diese äußerst problematische Thematik konkret und altersgemäß im Unterricht
26 umsetzen sollen. Außerdem muss festgehalten werden, dass Gender Studies wissen-
27 schaftlich höchst umstritten sind! Es handelt sich hier eben nicht um wissenschaftliche
28 Erkenntnisse, sondern vielmehr um eine höchst umstrittene Ideologie, die mit dem
29 christlichen Glauben nicht vereinbar ist. Mann und Frau haben gleiche Rechte- keine
30 Frage! Sie sind aber nun einmal unterschiedlich und dies hat zunächst nichts mit Prägung zu
31 tun.

32 All das untergräbt in untragbarer Weise das grundgesetzlich garantierte Erziehungsrecht der
33 Eltern indem nicht Akzeptanz als Ziel, sondern Toleranz geschaffen wird. . Viele
34 bayerische Eltern und Familien haben die großen Demonstrationen in Baden-Württemberg
35 gegen den grün-roten „Bildungsplan“ solidarisch unterstützt. In Bayern glaubten wir unsere
36 Kinder vor diesen ideologischen Experimenten sicher, was nun nicht mehr sicher ist.

37 Mögliche Pläne zur Einführung von Gender-Ideologie und einer „Pädagogik der sexuellen
38 Vielfalt“ an Bayerns Schulen sind umgehend zu stoppen.

39